

# Volls- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend

Nr. 44

Donnerstag den 4. Juni

1863.

## Eisenbahn-Sache.

Der früher projectirte Uebergang von dem Bahnhofe in Hall aus über das Kocherthal, mittelst eines Viaductes, der nun aber in die Nähe von Wilhelmöglück verlegt ist, ließ die Bevölkerung des Murr- und Noth-Thales, wie die Gegend von Winnenden bis Waiblingen zu befürchten, daß die Erreichung eines Schienen-Weges für sie in fernere Zeiten geüßt sei.

Dieses Verhältniß gab auch die Veranlassung, diese wichtige Sache wieder mit erneutem Muthe aufzunehmen und eine Vereinigung der Bezirke Waiblingen, Backnang und Gaildorf herbeizuführen.

Wer die Versammlungen in Fornsbad und Sulzbach besuchte, wird die Ueberzeugung in sich aufgenommen haben, daß ein schönes, einheitliches Streben die Gemüther bei diesen Versammlungen durchwehte. Das für die Bezirke Waiblingen, Backnang und Gaildorf gewählte Haupt-Comité wandte sich mittelst Bittgesuches um Herstellung einer Eisenbahnverbindung zwischen der Rems- und Kocherthalbahn an das königl. Finanz-Ministerium und glaube ich im Sinne des ganzen Bezirks zu handeln, wenn ich dieses Bittgesuch zur Kenntniß des Bezirks bringe, wobei ich die Hoffnung trage, daß manche Vorurtheile, welche Einzelne hegen, beseitigt werden.

Sulzbach, den 13. Mai 1863.

Schultheiß Wenzel,

Vorstand des Haupt-Comité's der Bezirke  
Waiblingen, Backnang und Gaildorf.

## Königliches Finanz-Ministerium!

Neckar- und Jartkreis.

Waiblingen, Backnang und Gaildorf den 22. April 1863.

Bitte

um Herstellung einer Eisenbahnverbindung zwischen der Rems- und Kocherthal-Bahn in der Richtung von Waiblingen über Winnenden, Backnang, Murrhardt, Gaildorf mit dem Anschlusse bei Hall.

Die durch das ehrerbietig unterzeichnete Comité vertretenen Bezirke haben vor mehreren Jahren, bei Ergänzung des württembergischen Eisenbahnezuges schon, theils collective, theils vereinzelt, Schritte um Aufnahme in den Schienenverband gethan, Waiblingen, (Winnenden) und Backnang um Herstellung einer Diagonalbahn von Cannstatt nach Crailsheim bis an die Landesgrenze, Gaildorf um die Fortsetzung der sogenannten Kocherbahn von Hall bis nach Wasseralfingen im Kocherthale petitionirt.

Beide auch in den Kammern zur Sprache gekommenen und an sich als berechtigt anerkannten Linien sind in der Concurrenz mit andern Projecten, respective theilweise und ganz unterlegen, die mittlere Kocherbahn insbesondere der im Hinblick auf Nürnberg beschlossenen Hall-Crailsheimer Linie.

Wir wissen nicht, wie gesichert die Hoffnung auf einen alsbaldigen Anschluß gegen Ansbach hin im Augenblicke ist: wir nehmen jedoch an und werden darin durch die neuesten Nachrichten aus Bayern über die Anordnung der technischen Aufnahme der Linie Ansbach-Crailsheim in erfreulichster Weise bestätigt, daß es wirkliche und triftige Gründe gewesen sind, die die Stände seiner Zeit gegen den Vorschlag eines königlichen Finanz-Ministeriums für die Hall-Crailsheimer Route sofort ins Mittel haben treten lassen und von dieser Voraussetzung ausgehend, erlauben wir uns nun vereint einem königlichen Finanz-Ministerium wiederholt das Project einer Querbahn — einer Verbindung der Rems- mit der Kocherbahn beziehungsweise Crailsheimer Bahn — dringend ans Herz zu legen.

Dieses Project bezweckt in specie eine Bahnlinie von oder bei Waiblingen — Enderbach etwa über Winnenden, wo dieselbe bei Backnang das Murrthal erreichen, diesem über Oppenweiler, Sulzbach, Murrhardt und Fornsbad folgen, dort durch einen kurzen Tunnel das Noththal erreichen, über Bichberg bei Gaildorf ins Kocherthal einlenken und in der Nähe von Wilhelmöglück mit der Hall-Crailsheimer Bahn zusammentreffen würde.

Hingelenkt auf den Gedanken der Wiederaufnahme unseres soeben näher bezeichneten Projectes wurden wir neuerdings hauptsächlich durch die Kenntniß der außerordentlichen Schwierigkeiten und Kosten, mit welchen der Kocher-Uebergang der Crailsheimer Bahn unmittelbar bei Hall verbunden sein sollte, sowie durch die Kunde von der Nothwendigkeit, diesen Uebergang besser aufwärts in der Nähe von Wilhelmöglück bewerkstelligen zu müssen, ferner durch die mit unserem Plane eng zusammenhängenden Schwarzwaldbahnprojecte und schließlich durch die fortgesetzte Wahrnehmung der nachtheiligen Folgen, welche die allmähliche Isolirung unseres Landstrichs aus dem Bereiche des erleichterten Verkehrs auf seinen Fortbestand und seine sonst durch die Natur in so hohem Grade begünstigte industrielle Entwicklung hat.

Mit wirklicher Besorgniß sehen wir mehr und mehr den eisernen Gürtel sich schließen, welcher um einen namhaften Theil des Neckar- und Jart-Kreises, um die Bezirke Backnang Gaildorf und Marbach und um den größten Theil der Bezirke Waiblingen, Welzheim etc. in weiterer oder näherer Entfernung gezogen wird.

Es ist dieß unstreitig ein außergewöhnlicher Fall, der von uns vertretenen Landestheil und besonders das Centrum desselben, — den Bezirk Backnang mit seinen Verkehrsverhältnissen in eine außerordentliche Lage versetzt und für sich schon die Nothwendigkeit einer Querbahn nahe legt.

Es liegt in der Natur der Sache, daß der Verkehr aus dem Innern dieses Kreises ab und nach den an der Kreislinie gelegenen Punkten hingelenkt wird und daß somit im Innern Gewerbe, Land- und Forstwirtschaft, Handel und Verkehr durch die sie rings umgebende übermächtige Concurrenz nothleiden und zuletzt unterliegen müssen.

So beträgt z. B. von dem Mittelpunkte der cernirten Gegend aus die Entfernung nach den im Kreise herum gelegenen nächsten Bahnhöfen Schorndorf, Waiblingen, Ludwigsburg, Willstach, Hall, Gmünd, Lorch 5 — 7 Stunden: nahe genug um ihr den bisherigen Verkehr aus der Nachbarschaft zu entziehen und eine unbezwingliche Concurrenz entgegen zu stellen und weit genug um sie durch keine erhebliche Erleichterung dafür zu entschädigen.

Es zeichnet sich aber der Landestheil, welcher von der von uns projectirten Querlinie berührt: würde in der That sowohl durch den Reichthum und die Mannigfaltigkeit seiner Naturprodukte als durch die Wichtigkeit seiner Industrie und durch die Entwicklungsfähigkeit derselben wie durch die Dichtigkeit seiner Bevölkerung vor manchen Gegenden, welche bereits im Besitze von Eisenbahnen sind, vortheilhaft aus.

An der ganzen Linie wie auf den Höhenzügen zu beiden Seiten derselben, wird die Rindviehzucht in ausgedehntester Weise und mit Erfolg betrieben, davon zeugen schon die stark befahrenen Viehmärkte in Winnenden, Backnang, Murrhardt, Unterweissach, Sulzbach an der Murr, Mainhardt, Wüstenroth, Gaildorf, Gschwend, Oberroth, Oberjonthheim, Dedendorf, Sulzbach am Kocher, Geisertshofen, Seiffertshofen etc., von denen einzelne, wie die zu Winnenden, Murrhardt, Gaildorf und Gschwend, hauptsächlich durch die fast ausschließliche Aufstellung der in der Gegend unter der Regide der landwirtschaftlichen Vereine rein gezüchteten Viehschläge eine weit über die Grenzen unseres engeren Vaterlandes hinaus ragende Bedeutung erlangt haben, und auf welchen zusammen jährlich wenigstens 21,000 Stücke mit einem Capital-Werthe von 1,700,000 fl. umgesetzt werden.

Auch die Schafzucht gewinnt bei dem bedeutenden Futterreichthum der Thäler und bei den guten Wäiden allenthalben eine immer größere Ausdehnung.

Die Stückzahl des zum Export kommenden Schafviehs, der gemästeten Hammel, die ihren Weg vorzugsweise nach Frankreich nehmen, berechnet sich nach Tausenden; das Erzeugniß an Wolle, so weit es in der Gegend nicht selbst verarbeitet wird, geht in immerhin noch bedeutenden Quantitäten nach Kirchheim und Heilbronn.

Den Produkten des Thierreichs nicht nachstehen die Erzeugnisse des Bodens in den von uns vertretenen Bezirken. Die Umgegend von Winnenden und das benachbarte Weisachertal bis über Backnang hinaus produciren vorzugsweise Frucht, Wein und Obst; die bewaldeten Höhen des Murr-Lauter-Roth- und mittleren Kocherthals mit den Limpurger

Forsten, den nördlichen und westlichen Abhängen des Weheimer und den südlichen und östlichen des Mainhardt Waldes, welche ihre natürlichen Abfuhrwege alle auf die projectirte Bahnlinie haben, bergen einen immensen Holzreichthum, dessen jährliche nachhaltige, in der verschiedensten Art zur Benützung kommende Ausbeute an Groß- und Kleinholz- und Brennholz in den einschlägigen Revieren — einem Flächenraum von ca. 120,000 Morgen nämlich — wenigstens 90,000 Klafter angeschlagen werden darf.

Das Murr-Roth- und Kocherthal liefert viel und ausgezeichnetes Futter, in der Gegend von Gaildorf, wo auch der Frucht- und Obstbau wieder vorherrschender wird, begegnet man neben dem längst einheimischen Flachsbau neuerdings auch vielen umfassenden Hopfen-Anlagen, während hier noch weiter hart an einander gereiht kostbare Schätze des Mineralreichs, reichhaltige Gyps- und Werksteinbrüche, Sulfur- und Alluaun-Lager, sowie das unerschöpfliche Salzlag in Wilhelmshaus einer rationellen Ausbeute und Bewirtschaftung harren.

Beredete Zeugen von der geschilderten Naturproduktions sind außer den oben gedachten Viehmärkten die bedeutenden Fruchtmärkte in Winnenden und Backnang, die Flachsmärkte in Gaildorf, die aus einem Theile unserer Gegend befahrenen Holzmärkte in Waiblingen, Winnenden, Sulzbach, Murrhardt, Marbach, Ludwigsburg, Steinheim, Oberstfeld, Isfeld und Großbottwar sowie der bedeutende Holzhandel, der am mittleren Kocher, im Roth- und oberen Murrthale betrieben wird und der abgesehen von dem Ueberschlage auf den ebengenannten Holzmärkten alljährlich viele tausend Stück Langholzstämmen, ca. 700,000 Stück Bretter, ca. 250,000 Stück Latten, ungefähr 200,000 Stück Hopfen-, Telegraphen- und Gerüststangen, beiläufig 4 Millionen Weinbergspfähle, ca. 6,000 Klafter Brennholz und mindestens 60,000 Zuber Kohlen nach verschiedenen Richtungen des Landes, die erstgenannten Artikel vorzugsweise in die Neckar- und Rheingegend bis Hofsheim, die Kohlen etwa zur Hälfte an die Staatshüttenwerke in Abtsgmünd und Wasseralfingen, zur andern Hälfte aber an die Maschinenfabriken etc. in Eßlingen, Berg und Stuttgart und die Hammerwerke im Lauterthal absetzt und der erleichterten Verkehr mit der Haupt- und Residenzstadt nicht nur ein erhebliches Quantum des je nothgedrungen zur Befriedigung kommenden Brennholzes, sondern auch einen guten Theil seiner in der Rheingegend der Festigkeit des Holzes wegen so gesuchten Sägewaaren und Bauhölzer im beiderseitigen Interesse und ohne merklichen Nachtheil für die Kocherbahn nachhaltig dorthin abgeben könnte.

(Schluß folgt.)

## A n z e i g e n .

W i n n e n d e n .

### Zu Vermietthen.

Zwei Heuböden, groß und klein;  
Rfm. Schwarz.



Winnenden.

**Haus Verkauf.**

Unterzeichneter verkauft sein zweistöckiges Wohnhaus mit Färberei-Einrichtung, Scheuer und Garten und kann täglich mit demselben ein Kauf abgeschlossen werden.  
Louis Finninger, Färber.

Unterzeichneter verkauft schöne Gerste, das Pfund zu 7 und 9 fr., ebenso Reis zu 9 und 10 fr. per Pfd.  
Louis Finninger.

Winnenden.

Unterzeichneter hat einen Heubarn zu verkaufen, oder zu verpachten; in welchem von 5. Brtl. Grasboden der Ertrag aufbewahrt werden kann.

Alt Bäcker Fischer.

Lentebach.

6 Wagen Dung hat zu verkaufen

A. J. Müller.

Winnenden.

**Haus-Verkauf.**

Der Unterzeichnete hat den vordern obern Theil des Mezger Riedel, (des früher Mezger Palmer'schen Hauses) zu verkaufen, wozu er Kaufsliebhaber zu sich einladet.  
Ph. Müller, Rothgerber.

Weiler z. Stein.

**Vieh-Verkauf.**

Aus der Gantmasse des Lammwirth Schwaderer, wird am

Montag den 8. Juni d. J.

Vormittag 9 Uhr gegen baare Bezahlung zum Verkauf gebracht:

1 3jähriges Pferd, Wallach, 1 altes dto, 2 Kühe  
1 Stierle, 1 Rindle, 1 großes Mutterschwein, 2 kleinere  
dto., Hühner und Gänse.

Den 2. Juni 1863.

Schultheißenamt.

Winnenden.

Der Unterzeichnete sucht ein noch gut erhaltenes Kinderwägle zu kaufen mit oder ohne Korb.

Polizeisoldat Koppenhöfer.

Heute Donnerstag, den 4. Juni, Abends 8 Uhr, ist Bürger-Gesellschaft im Gasthaus zur Krone.

Freizügigkeit.

Ein Maurer, Beckhaus, aus Mariensfeld im Kreise Warrendorf (Preußen), rief die Volksvertretung um Hülfe an wegen unerhörter, in Vollziehung des bestehenden Gesetzes geschehener Gewaltthat. Petent ist nach dem beigebrachten, mit vielen Unterschriften von Ortseingesessenen (darunter 3 Gemeinderäthe) versehenen Atteste 58 Jahre alt, hat sich und seine Familie mit seiner Hände Arbeit ernährt und sich stets gut aufgeführt. Als er trotzdem obdachlos wurde, eine Miethswohnung nicht finden konnte, drohte man ihm sofort mit der Abführung in's

Arbeitshaus, eine Maßregel, welche doch nur im äußersten Fall und gegen arbeitscheue, hartnäckige Umhertreiber zur Ausführung gebracht zu werden pflegt. Als er nun von einem mitleidigen Ortseingesessenen ein Stückchen Land angewiesen erhielt, und darauf für seine Lebenszeit ein Häuschen zu errichten, ging bereitwillig darauf ein, ließ sich sogar die Bedingung gefallen, daß das Häuschen nach seinem Tode wieder fortgeschafft werde. Aber die Behörde verweigerte ihm die Erlaubniß zur Ansiedlung, und als er in seiner Noth und um der drohenden Schand in die Arbeits-Anstalt abgeführt zu werden, zu entgehen, das noch gas Häuschen erbaute, ließ die Behörde es wieder einreißen ohne daß ersichtlich wäre, daß diese Ansiedlung für das Gemeinwesen gefährlich oder nachtheilig geworden wäre. Nachdem nun das Häuschen niedergerissen war, wird ihm wiederum die Beschaffung eines Obdachs bei Vermeidung der Abführung nach Benninghausen anbefohlen, und es klingt fast wie Hoh, wie in der betreffenden Verfügung gesagt wird; „Nachdem Sie Ihre bisherige Wohnung verloren“, da dieß Verlieren eben durch verfügende Behörde bewirkt worden war. Um das Maß zu machen, wurden dem armen Maurer auch noch die Kosten der Einreißung seines Hauses durch Exekution abgetrieben.

Ein noch empörenderer Fall kam in Dels in Schwaben vor. Ein junger Fuhrknecht hatte durch Ueberfahren das Leben verloren. Seine junge Frau war genöthigt, wieder Dienst zu suchen, mußte aber, um diesen Zweck zu erreichen, ihr dreijähriges Kind in die Kost thun. Das Kind aber wurde aufgegeben, wieweil die Gemeinde fürchtete, es möchte ihr später eine Last fallen. Es wurde zu seiner Mutter gebracht, dieser sofort der Dienst gekündigt, weil die Herrschaft keine Magd haben wollte, und nun irrten die Unglücklichen umher ohne Unterkunft, ohne Hülfe, ohne Obdach zu finden Tag und Nacht. Das Kind fror und schrie nach Brod, bis die Verzweiflung sich der Mutter bemächtigte und sie, um den Leiden des armen Wesens ein Ende zu machen, das Kind ertränkte. Ist daraufhin zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt. (Solches ist noch in Deutschland möglich.)

Verschiedenes.

An einen Mann, der einen Turnerhut auf hatte, und neben der Stephanskirche in Wien stand, wendete sich ein Mann in elegantem Modeanzuge und sagte spöttlich zu ihm: „Tragen wohl einen Turnerhut, sind aber gewiß kein Turner.“ Der Angeprochene sah erst den Herrn, dann das am Stephansdom thurme aufgerichtete Gerüste an und sagte trocken: „Zahlen Sie, wenn ich es Ihnen zur Stelle beweise?“ Der Mann nahm nun eine Gulden-Banknote heraus und — in der Erwartung, der Turner würde sogleich an dem Gerüste hinaufklettern — gab ihm dieselbe. Der Turner öffnete nun gemüthlich seine Priestertasche und zog aus dieser seine Turnkarte hervor, dem Spötter vorwies und sich dann lachend empfahl.

Aus „Indische Weisheit.“

Doch dies erwäge: Jählings naht der Tod  
Und keiner sagt dir, wo noch wann er droht;

So sei, daß er nicht überrascht dich fälle,  
Dein Auge stets gefehrt zur ew'gen Helle,

Und deines Wesens Blüthe todbereit  
In Gott versenkt zu jeder Stund und Zeit.